

VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!

6 TIEFGREIFENDE
REFORMEN IN CHINA

10 „POTENZIAL IST DA,
SICH NEU ZU ERFINDEN“

11 AUSSCHREIBUNGEN
IN THAILAND

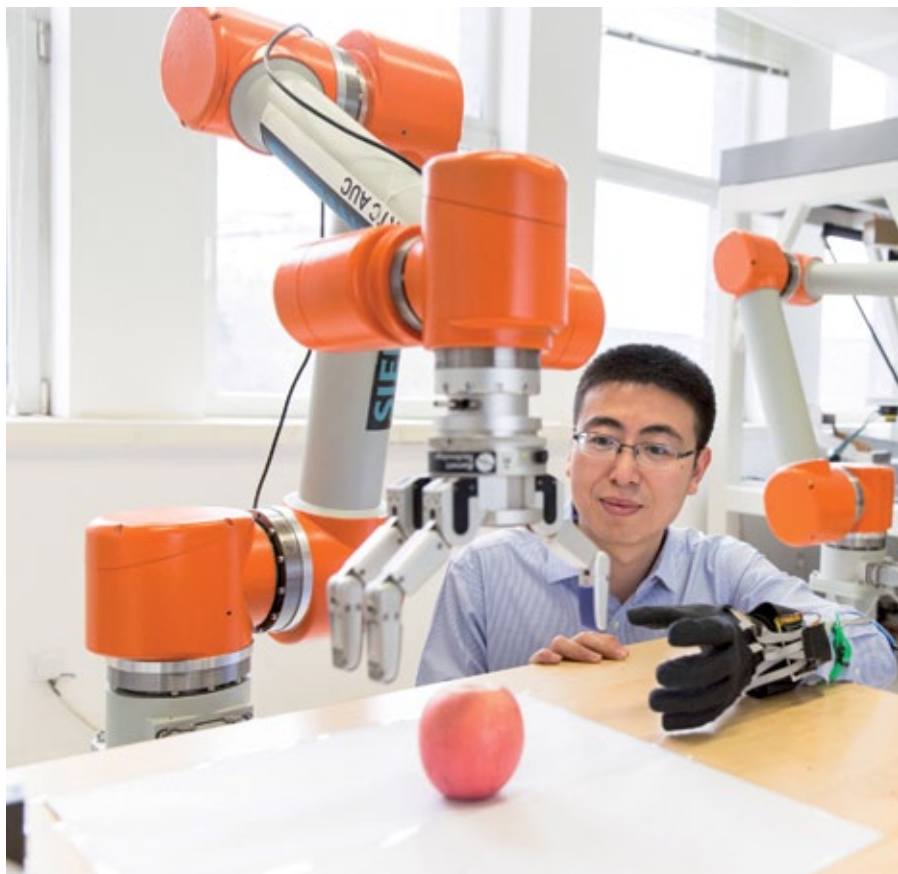
China als Marktführer der „neuen“ Arbeitskräfte

China ist bereits seit Längerem nicht mehr der Marktführer bei billigen Arbeitskräften, stattdessen jedoch der Marktführer der „neuen“ Arbeitskräfte: Die chinesische Industrie- und Servicerobotik gewinnt zunehmend an Dynamik.

Weltweit erhöht sich bis 2020 der Bestand an Industrierobotern auf über 3 Mio. Einheiten. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate beträgt 14% (2018 bis 2020). Laut dem „World Robotics Report 2018“ der International Federation of Robotics (IFR) entfallen 74% des Gesamtumsatzes aller Industrieroboter auf die fünf Länder China, Südkorea, Japan, die USA und Deutschland. Die Volksrepublik hat ihre führende Position als größter Markt mit einem Anteil von 36% (2017) deutlich ausgebaut.

Entwicklung und Förderung der Robotik

Zumeist werden moderne Zukunftsindustrien in China in einem Atemzug mit dem Industriepan „Made in China 2025“ (MIC 2025) genannt. Diese Roadmap umfasst verschiedene Zukunftsbereiche, die vom Staat intensiv gefördert werden. Dazu gehört auch die Robotik, insbesondere in Verbindung mit Künstlicher Intelligenz und Automatisierung.





Neben dem MIC 2025 hat die Regierung 2016 den „Robotics Industry Development Plan“ (2016 bis 2020) ins Leben gerufen. Laut Plan sollen bis 2020 jährlich 100.000 Industrieroboter mit einheimischen Technologien hergestellt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Roboteranwendungen für eine breite Palette von Bereichen wie Internet der Dinge (IoT), Robotik, intelligente Anlagensysteme oder Cloud Computing gefördert und ausländische Investitionen angelockt. Zudem fördern auch Provinzen und Städte die Einführung und den Ausbau von IT in vielen Tausend Unternehmen mit hohen Investitionsbeiträgen.

Neben den Investitionen im eigenen Land verfolgt die chinesische Regierung auch den Plan, ausländische Unternehmen aufzukaufen. Dass dies bereits in vollem Gange ist, hat man in Deutschland vor allem durch den Kauf des Augsburger Roboterherstellers Kuka mitbekommen. Dieser wurde Anfang 2017 vom chinesischen Kuka-Großaktionär und Haushaltsgerätehersteller Midea zu rund 95% aufgekauft. Damit gehört Midea zusammen mit Roboterherstellern wie Fanuc, ABB und Yaskawa zu den Top-Unternehmen auf dem weltweiten Robotermarkt.

Der weltgrößte Robotermarkt

Die Volksrepublik ist laut der IFR seit Jahren der größte Robotermarkt und wächst zudem am schnellsten. Neben regionalen Clustern gibt es in China über

40 Robotik-fokussierte Industrieparks, die von staatlichen Ressourcen und Anreizen zur Förderung der Industrie profitieren. In den vergangenen Jahren sind so mehr als 3.000 Robotikfirmen entstanden, viele jedoch auf Basis staatlicher Subventionen. Daher wird wiederum eine Konsolidierung mit wenigen verbleibenden, aber dominierenden Unternehmen erwartet.

Trends und Auswirkungen für deutsche Unternehmen

Zu den wichtigsten chinesischen Unternehmen in der Robotikindustrie gehören neben Midea Siasun, Efort, GSK oder auch DJI Innovations. Und auch der taiwanische Elektronikgigant Foxconn zählt zu den größten Robotik-Firmen. Das Wachstum chinesischer Hersteller führt zu zunehmendem Wettbewerb und somit auch langfristig zu stärkerem Kostendruck.

Dennoch kommen in China nach wie vor wenige Industrieroboter zum Einsatz. Als Indikator für die Intensität der Nutzung von Industrierobotern in einer Branche oder einem Land dient häufig die Roboterdichte. Dieser Indikator bezeichnet das Verhältnis der Anzahl von Robotern zu 10.000 Beschäftigten. Laut IFR führt Südkorea mit einem Verhältnis von 710 Robotern auf 10.000 Arbeiter. Es folgen Singapur (658), Deutschland (322), Japan (308), Schweden (240) und die USA (200). China (97) liegt auf Platz 21. Zwischen den USA und China rangieren weitere europäische Länder sowie Kanada. Der chinesische Wert der Roboterdichte zeigt, dass fortschrittliche Werkshallen zwar keine absoluten Ausnahmen mehr sind, aber dennoch ist ein bedeutender Anteil der chinesischen Fertigung nach wie vor begrenzt automatisiert oder digitalisiert.

Folgende Trends lassen sich vermuten:

Trend 1:

Einsatzgebiete für Robotik: Die Entwicklungen des „second machine age“, wie autonomes Fahren oder allgemein die „autonome Robotik“, werden auch den Einsatz von Robotern im Bereich der Servicedienstleistungen, der Servicerobotik, revolutionieren. Das gilt sowohl für den gewerblichen Bereich, wie chirurgische Eingriffe, Wartungs- und Inspektionsarbeiten, die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen und vieles mehr, als auch für den privaten Bereich, wie die Ausführung von Hausarbeiten. Zwischen 2020 und 2025 soll die Servicerobotik die Industrierobotik hinsichtlich des weltweiten Marktvolumens eingeholt haben. Als wesentliche Treiber für den intensiveren Einsatz von Robotern gelten beispielsweise die extreme Überalterung der chinesischen Bevölkerung und somit der Einsatz von Robotern in der Alten- und Krankenpflege. Während deutsche Unternehmen die Industrierobotik dominieren, muss das Engagement in der Servicerobotik noch intensiviert werden.

Trend 2:

Veränderung der Produktionswelt: Ausgehend von der Roboterdichte lässt sich auch auf die Wahrscheinlichkeit schließen, ob KMUs ihre Produktionsstätten ins Ausland verlagern. In Deutschland geht man daher von einer „Rückwanderung“ der Industrie aus Billiglohnländern aus, was häufig als die „Roboter-Revolution“ bezeichnet wird. Weiß man, dass ein Großteil der Roboter künftig aus China kommen wird, bedeutet das eine Mitnahme der „neuen“ Arbeitskräfte aus China an den hiesigen Produktionsstandort.

Trend 3:

Industrie- und Forschungsk Kooperationen: Die Verflechtung deutscher Unternehmen mit dem chinesischen Markt wird zunehmend zu Kooperationen in der Robotik führen. Beispielsweise hat Midea 2015 mit Yaskawa bereits zwei Joint Venture gebildet, eines zur Entwicklung von Servicerobotern und eines für Industrieroboter. Ein anderes Beispiel ist Siemens. Der Konzern richtet zusammen mit der Tsinghua University in Beijing ein Robotics Center ein. Aktuell überschatten jedoch Unsicherheiten und Misstrauen über Transparenz im Technologie- und Know-how-Transfer oder der Schutz von Daten die uneingeschränkte Zusammenarbeit zwischen chinesischen und deutschen Unternehmen.

Die Übernahme von Kuka war für den Wirtschaftsstandort Deutschland durchaus prägend und ist hierzulande sicherlich das prominenteste Beispiel für Chinas weitreichende Ambitionen. Zuletzt hat der vorzeitige Weggang des Vorstandschefs von Kuka, Till Reuter, im Dezember für Aufmerksamkeit gesorgt und neue Diskussionen um chinesische Übernahmen in Fokusindustrien entfacht.

Unabhängig vom Fortgang von Reuter soll die Vereinbarungen zum Schutz der Daten von Geschäftspartnern weiterhin wie vereinbart bis 2023 bestehen bleiben. Dennoch hört man zunehmend Stimmen des Misstrauens gegenüber den chinesischen Eignern. Hauptabnehmer der Industrieroboter in Deutschland ist die Autoindustrie mit circa 60% aller Roboter im Fahrzeugbau. Viele greifen derzeit auf Kuka zurück.

Jedoch kennen Roboter bald alle Handgriffe eines Produktionsprozesses sowie Produktionszahlen, können einsehen, welche Griffe sich gegenüber alten Modellen verändern oder welche Programmierung angewandt wird. Je vernetzter, desto höher auch die Einblicke des einzelnen Roboters im Kontext des automatisierten Systems. Dieses Wissen an den chinesischen Eigner zu übermitteln, davor schaudert es den deutschen Unternehmen und einige scheinen auf der Suche nach einem neuen Partner, spätestens bis 2023.

Deutschland liegt heute noch auf Platz drei in der Robotikdichte, jedoch gilt dies für die Industrierobotik. Das Wachstumspotenzial der Servicerobotik wird derzeit vor allem von Unternehmen aus Japan, Südkorea und zunehmend China genutzt. In Anbetracht der verschiede-

nen Trends könnte sich langfristig die Konzentration auf Industrieroboter als schwierig herausstellen.

Autorin

Dr. Sabrina Weithmann

ist Inhaberin von Weithmann Consulting, einer China-Beratung für den Mittelstand. Sie selbst leitet die Bereiche Marktstudien und Weiterbildungsangebote.



Kontakt:
kontakt@weithmann.com,
www.weithmann.com



News inside: DZ BANK German Desk Singapur

„Indien gewinnt erneut“

Mit diesen Worten feierte sich Narendra Modi, Indiens Premierminister, bereits vor der Verkündung des finalen Endergebnisses Ende Mai 2019 auf Twitter.

Mit einer deutlichen Mehrheit von 303 der 545 Sitzen im Unterhaus des Parlaments konnte Modi die Wahl dann jedoch auch wirklich für sich entscheiden. Bereits vor fünf Jahren, war der indische Politiker mit seiner hindu-nationalistischen Partei BJP (Bharatiya Janata Party - Partei des indischen Volkes) zum Premierminister gewählt worden, wenn auch nicht so eindeutig.

Die bevölkerungsreichste Demokratie der Welt erreichte unter ihren 900 Millionen Wahlberechtigten eine Wahlbeteiligung von rund 67 Prozent. Im Vergleich dazu, lag diese in Deutschland bei der Bundestagswahl 2017 bei rund 76 Prozent.

Bei seiner letzten Wahl 2014, war Modi mit großen Versprechungen in die fünfjährige Legislaturperiode gestartet. Trotz des weltweit stärksten Wirtschaftswachstums von durchschnittlich rund 7 Pro-

zent per anno in den letzten 10 Jahren (Deutschland liegt bei durchschnittlich 1,3 Prozent) und der verstärkten Stabilisierung des Finanzsystems wurden viele Erwartungen nicht erfüllt. So weist die Financial Times in einem aktuellen Artikel insbesondere auf erwartete Reformen in der Landwirtschaft sowie auf den Kapitalmärkten hin, um noch schnelleres und höheres Wirtschaftswachstum zu erreichen und damit die Wettbewerbsfähigkeit Indiens weiter auszubauen.

Doch die Erreichung der Ziele Indiens werden in der kommenden Regierungsperiode durch die Entscheidungen des US-Präsidenten Trumps nicht gerade erleichtert. So verkündete das Weiße Haus eine Woche nach der Wahl die Beendigung des bevorzugten Zugangs Indiens in den amerikanischen Markt. Das Exportgeschäft in die USA im Wert von 6,3 Milliarden USD verliert somit seinen zoll- und mehrwertsteuerfreien Markteintritt. Die Antwort Washingtons auf die von Premierminister Modi verstärkten pro-

tektionistischen Maßnahmen schwächt damit nicht nur die Handelsbeziehungen Indiens mit den USA, sondern könnte auch zu weitreichenderen negativen Folgen für Indiens Wachstumsziele führen.

Quellen: *Financial Times, Bundeszentrale für politische Bildung (Zahlen bzgl. Wirtschaftswachstum), Handelsblatt.*

Autor

Sebastian Moser
Senior Vice President
German Desk
DZ Bank AG
50 RafflesPlace 43-01
Singapore Land Tower
Singapore 048623
0065 64278383



sebastian.moser@dzbank.de

BMWi veröffentlicht Auslandsmesseprogramm 2020

Kleine und mittlere Unternehmen aus Deutschland können auch im nächsten Jahr auf Auslandsmessen zu günstigen Bedingungen im Rahmen von Gemeinschaftsbeteiligungen ausstellen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat dafür jetzt das Auslandsmesseprogramm für das kommende Jahr festgelegt. Eigenen Angaben zufolge sind insgesamt 260 Beteiligungen in 47 Ländern geplant. Die Regionen Südost- und Zentralasien bleiben demnach auch im kommenden Jahr die wichtigsten Zielregionen: 119 Beteiligungen sind dort geplant, darunter 58 in China inklusive Hongkong. Weitere Zielregionen sind die europäischen Länder außerhalb der EU mit 42 Messen, davon 35 in Russland, Nordamerika (33), der Nahe und

der Mittlere Osten (29), Lateinamerika (19) und Afrika (12). Weitere sogenannte German Pavilions sollen bis zum Herbst aufgenommen werden.

Für das Auslandsmesseprogramm 2020 hat das Ministerium zunächst einen Etat von rund 45,5 Mio Euro bereitgestellt. Davon entfallen 1,5 Mio auf Beteiligungen an rund 10 zusätzlichen Messen in Afrika im Rahmen der Regierungsinitiative Compact with Africa. Auf Wunsch der Bundesregierung wurde erstmals die Mehrbranchenmesse Thessaloniki International Fair in Griechenland im September 2020 aufgenommen, an der sich Deutschland als Partnerland beteiligen wird.

Der Arbeitskreis für Auslandsmessebeteiligungen schlägt dem Ministerium

jährlich jene Veranstaltungen vor, die in das Programm aufgenommen werden sollten. Er setzt sich aus Vertretern der exportorientierten deutschen Fachverbände, der Bundesministerien für Wirtschaft und Energie sowie Ernährung und Landwirtschaft, des Auswärtigen Amtes und der Bundesländer zusammen.



Weitere Informationen:
<https://www.auma.de>

Vietnam glänzt mit robustem Wirtschaftswachstum

Laut einem großen Kreditversicherer bleiben die Aussichten für Vietnam, trotz einer anhaltenden allmählichen Abschwächung in China, positiv. Das Land ist mit Abstand die exportorientierteste Wirtschaft der ASEAN-Staaten. Es profitiert von einem hohen Lohnzuwachs, der den privaten Konsum unterstützt, sowie einer staatlichen Liberalisierungspolitik, die höhere Unternehmensinvestitionen fördert.

Mit einer Bevölkerung von mehr als 95 Mio Menschen und der am schnellsten wachsenden Mittelschicht Südostasiens stellt Vietnam einen wichtigen Markt für internationale Exporte dar. Die junge

Bevölkerung mit einer Tendenz zum Auswärtssessen machen das Land zu einem der attraktivsten Märkte für Lebensmittel und Getränke. Mit einem robusten Wirtschaftswachstum, einem Anstieg der Infrastruktur- und Bautätigkeiten sowie einer starken Nachfrage nach Kraftstoffen in den Bereichen Verkehr, Luftfahrt und Wohnen wird auch im Chemiesektor weiterhin mit einem hohen Wachstum gerechnet.

Vietnam ist stark den Handelsspannungen zwischen den USA und China ausgesetzt, aber das Land wird auch von den steigenden Zöllen zwischen den beiden größten Volkswirtschaften der Welt pro-

fitieren. Die UNCTAD prognostiziert für 2019 einen Anstieg der Gesamtexporte um 5% aufgrund der aktuellen und potenziellen Zollerhöhung. Die Diversifizierung des Handels außerhalb Chinas könnte Chancen für den dominierenden Textilsektor bieten. Experten erwarten, dass die Branche dieses Jahr um 15% wachsen wird, was durch das Freihandelsabkommen mit der EU und dem transpazifischen CPTPP-Abkommen weiter unterstützt wird.



Weitere Informationen:
<http://vovworld.vn>

Entwicklungsinvestitionsfonds für Afrika geht an den Start

Für Investitionen in Afrika können deutsche Unternehmen ihr Risiko künftig mit Förderkrediten des Bundes minimieren. Der neue Entwicklungsinvestitionsfonds für Afrika, den Kanzlerin Angela Merkel im Oktober angekündigt hatte, nimmt ab sofort Anträge entgegen, wie das „Handelsblatt“ berichtete. „Wir schließen damit eine Förderlücke“, sagte Entwicklungsminister Gerd Müller. Die Bundesre-

gierung stellt für den Fonds laut Bericht über mehrere Jahre 1 Mrd Euro bereit.

Der Fonds besteht aus mehreren Teilen: Das Programm Africa-Connect fördert Investitionen deutscher und europäischer Mittelständler mit Krediten zwischen 750.000 und 4 Mio Euro, wie das „Handelsblatt“ schrieb. Ein Africa-Growth-Fonds soll afrikanische Start-ups als Ankerinvestor stärken. Zusätzlich soll ein

„Developp“-Programm Firmen dabei unterstützen, ihr Geschäft nachhaltiger zu gestalten, indem sie zum Beispiel Ausbildungsplätze einrichten oder erneuerbare Energien einsetzen.



Weitere Informationen:
<https://www.wirtschaft-entwicklung.de>

Hochbau in Belgien auf Wachstumskurs

Die Europäischen Union prognostiziert für 2019 eine Erhöhung der Investitionen in Belgien um 1,9 und 2020 um 2%. Auf eine gute Konjunktur im Hochbau deuten stark gestiegene Bewilligungen bei der Errichtung von Gebäuden hin. Im vergangenen Jahr sind etwa 25,8% mehr neue Wohn- und 35,1% mehr Wirtschaftsobjekte als im Vorjahr genehmigt worden. Laut einer Bedarfsanalyse des belgischen Dachbauverbandes müssen bis 2030 jährlich über 32.200 neue Wohneinheiten auf den Markt kommen.

Belgien ist seit langem einer der wichtigsten Auslandsmärkte für die deutsche Bauindustrie, Handwerker und Anbieter von Heiz- und Klimaanlage sowie Elektro- und Elektroniktechnik. Zum einen genießen Firmen aus Deutschland dank ihres sehr hohen Fachwissens einen hervorragenden Ruf. Zum anderen macht das tendenziell hohe Preisniveau Unternehmen aus der Bundesrepublik konkur-

renzfähig und gute Margen ermöglichen auch kleineren Betrieben einen lukrativen Auslandseinsatz.

Viele Altbauten haben außerdem einen hohen Modernisierungsbedarf in Bezug auf Dämmungen, moderne Fenster und Türen, Installationen oder Heiz- und Klimatechnik. Laut Dachbauverband verursachen die 5,5 Mio. Wohneinheiten zwei Fünftel aller Treibhausgasemissionen des Landes. Gerade Sanierungen gelten als gewinnbringende Geschäfte deutscher Anbieter. Energieeffiziente Technologie muss oft importiert werden, dabei kommt Herstellern von Umwelttechnik aus Deutschland ihre anerkannte Spitzenstellung zugute.

Weitere Informationen:

<https://www.german-energy-solutions.de>



Gute Absatzchancen in Senegals Baubranche

Die Chancen, die sich für deutsche Lieferanten aus der Bautätigkeit in Senegal ergeben, dürften in den kommenden Jahren hoch sein. Marktkenner rechnen damit, dass die ab 2021 einsetzende Öl- und Gasförderung vor der Küste des Landes für einen hohen zusätzlichen Kapitalzufluss sorgen wird. Der Staat plant in Erwartung dieser Einnahmen zahlreiche größere Infrastrukturprojekte. Auch private Akteure investieren aufgrund der positiven Aussichten in den Häuserbau insbesondere im Großraum Dakar. Bedeutend für den Sektor ist auch die politische Stabilität in einer ansonsten instabilen Region Westafrika. Durch die Wiederwahl von Präsident Macky Sall Anfang des Jahres sehen Experten ein attraktives Umfeld für internationale Investitionen.

Für deutsche Unternehmen bestehen Absatzchancen vor allem in den Bereichen Maschinen, Werkzeuge, Baustoffe, Armaturen und auch bei der technischen Beratung. Die Lieferungen von Baumaschinen stiegen in den vergangenen Jahren stetig und erreichten laut Zahlen des VDMA 2018 ein Rekordniveau von 5,1 Mio. EUR nach 4,3 Mio. im Vorjahr.

Baustoffe müssen fast vollständig importiert werden. Gerade für hochwertige Projekte, wie die zahlreichen Wohnhäuser in den edlen Vierteln Dakars, Hotels oder Büros wird hohe Qualität benötigt. Hier bieten sich Geschäftschancen für deutsche Anbieter. Unter Umständen macht auch eine lokale Produktion Sinn. Hierfür muss jedoch sorgfältig ein zuverlässiger lokaler Partner gefunden werden. Dieser ist nicht vorgeschrieben, doch aufgrund der senegalesischen Geschäftspraktiken, die stark auf dem persönlichen Kontakt beruhen, unverzichtbar.



Weitere Informationen:

<https://www.kas.de>



MESSETIPPS

International CES - Consumer Electronics Show

Die Internationale Fachmesse für Unterhaltungselektronik, Multimedia, IT und Kommunikationstechnik findet vom 7. bis 10. Januar 2020 in Las Vegas statt.

Veranstalter:

CTA Consumer Technology Association
1919 S. Eads St.
Arlington, VA 22202
Fon: 001 703 907-7600
Fax: 001 703 907-7030
CESreg@CTA.tech
<http://www.cta.tech/>

Gemeinschaftsstand des Bundes – Aussteller-Anmeldungen erfolgen bei:

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1
50679 Köln
0221 821-0
www.koelnmesse.de

SteelFab

Die Nahost-Fachmesse für Metallverarbeitung, Metallherstellung und Stahlverarbeitung findet vom 13. bis 16. Januar 2020 im Expo Centre Sharjah in den Vereinigten Arabischen Emiraten statt.

Veranstalter:

Expo Centre Sharjah
P.O.Box 3222
Sharjah
Vereinigte Arabische Emirate
Fon: 00971 6 5770000
Fax: 00971 6 5770111
info@expo-centre.ae
<http://www.expo-centre.ae>

Kontaktadresse für alle Fragen rund um Ihr internationales Geschäft

Haben Sie Fragen oder zusätzlichen Informationsbedarf für Ihr internationales Geschäft? Sie erreichen die erfahrenen Spezialisten der DZ BANK unter folgender Mail-Adresse: **team.international@dzbank.de**. Bitte mit dem Hinweis, zu welcher Volks- oder Raiffeisenbank Geschäftsverbindung besteht.

VR China

Politische Lage

Die Politik der VR China wird von der Kommunistischen Partei Chinas (KPC) unter Führung Xi Jinpings bestimmt. Xis Machtfülle wird dabei nicht nur durch seine Position als Staatspräsident, Generalsekretär, Leiter u.a. der „Zentralen Reform-Führungsgruppe“ und Oberbefehlshaber der Streitkräfte untermauert. Auf dem 19. Parteitag konnte er weitere Gefolgsleute in führende Positionen bringen. 2018 erreichte er durch Verfassungsänderung eine unbegrenzte Amtszeit als Staatspräsident. Sein Gedankengut hinsichtlich der Auslegung der „neuen Ära des Sozialismus chinesischer Prägung“ wurde ferner in die Parteistatuten und Präambel der Verfassung aufgenommen und somit seine Person auf eine Stufe mit dem Revolutionsführer Mao gestellt.

Xis politische Strategie umfasst tiefgreifende Wirtschaftsreformen. Diese gehen jedoch einher mit einer Verschärfung der Parteikontrolle über ideologische Fragen und der Unterdrückung von politischem Dissens. Das „Cybersicherheitsgesetz“ sowie das entstehende Bonitätssystem „Social Credit System“ zementieren den uneingeschränkten Führungs- und Kontrollanspruch der KPC in allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Die Regierung sieht sich nicht nur durch gesellschaftliche bzw. ethnische Spannungen und gravierende politische Legitimationsdefizite herausgefordert. Eine gewaltige Quelle von



Konflikten stellen die dauerhaft kaum zu befriedigenden Erwartungen an rasche Steigerungen von Wohlstand und Lebensqualität dar.

Hinzu kommen nationalistische Strömungen in Bevölkerung und Internet-Öffentlichkeit. Zudem birgt der demografische Wandel mit seiner gesellschaftlichen Überalterung langfristige Wirtschaftsrisiken. Neben einer tiefgreifenden Umgestaltung des politischen Apparats und des ambitionierten wirtschaftlichen und militärischen Reformprogramms hat die Außenpolitik für Xi höchste Priorität. Nach „Revolution“

und „Reform“ folgt nun eine dritte Ära unter Xi: China „als sozialistische Großmacht“. Eine besondere Bedeutung haben hierbei auch Maßnahmen zur Internationalisierung der chinesischen Währung sowie der Aufbau von Parallelstrukturen zu internationalen Systemen in der Finanz- und Währungspolitik, dem Handel und in den Bereichen Investitionen, Infrastrukturprojekte, Sicherheitsfragen, Technologiestandards und diplomatische Dialogformen. Als bevölkerungsreichstes Land der Welt, ständiges Mitglied des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen, Nuklearmacht und dynamische Volkswirtschaft verfolgt China dabei selbstbewusst seine nationalen Interessen. So entwickelt Xi mit Hilfe der „One Belt, One Road-Initiative“ konkret seinen Ansatz für eine neue globale Ordnung und beansprucht eine Führungsrolle in Asien.



Chinas Hauptstadt Beijing vereint eine einzigartige Kombination aus chinesischer Tradition, Geschichte und Moderne.

Die fünf größten Geschäftsbanken (gemessen an der Bilanzsumme Ende 2018)

- Industrial & Commercial Bank of China Ltd.
- China Construction Bank Corporation
- Agricultural Bank of China Ltd.
- Bank of China Ltd.
- Bank of Communications Co. Ltd.

China tritt verstärkt als Käufer europäischer Unternehmen im Rahmen der „Transformation zur Innovationsmacht“ auf. Die Spannungen mit den USA wachsen u.a. aufgrund einer möglichen Eskalation des Handelsstreits v.a. auch im Rahmen von mutmaßlicher Technologie-spyonage, des Nordkoreakonflikts und der Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer. So bietet die Monopolstellung an „Seltene Erden“ China ein Druckmittel im aktuellen Handelsstreit. Eine stärkere Annäherung an Russland wird z.Zt. angestrebt.

Wirtschaftsstruktur

Chinas Wirtschaft entwickelt sich zunehmend diversifiziert, jedoch zum Teil mit niedriger Produktivität bei wachsendem regionalen Einkommens- und Wohlstandsgefälle und schwerwiegenden Umweltschäden. In der Landwirtschaft wird noch ein Anteil von 8 Prozent am BIP erwirtschaftet. Die Landflucht ist hoch und das Wohlstandsgefälle zwischen Stadt und Land weitet sich aus. Die Industrie, auf die ein Anteil von 40 Prozent am BIP entfällt, weist eine relativ breite Produktpalette auf.

Die traditionellen Sektoren wie Kohleförderung und Stahlindustrie brechen zunehmend weg. Die im 13. Fünfjahresplan (2016-2020) formulierten Ziele, wie das politisch verordnete „qualitative Wachstum“ und die „Reform der Angebotsseite“, werden mit ihren notwendigen langwierigen und konfliktreichen Strukturereformen schwer zu erreichen sein.

Die weitere Entwicklung einer modernen Industrieproduktion sowie mehr Innovation hin zu Zukunftstechnologien im Rahmen einer offensiven Politik mit staatlich subventionierten Bereichen, wie Robotik und Künstliche Intelligenz im Rahmen der Strategie „Made in China 2025“ sowie konsumorientierte Sparten sind zentrale Schwerpunkte.

Eine Stärkung des Dienstleistungssektors ist ein weiterer Baustein, der 2018 rund 52 Prozent zum BIP beitrug. Wachstumszentren liegen vor allem in den prosperierenden Küstenprovinzen, im Changjiang Delta und im Bohai Rim. Ausländisches Know-how und Kapital haben maßgeblich zur Modernisierung und Expansion der Schlüsselindustrien beigetragen. Die hohe Verschuldung chinesischer Unter-

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (in Prozent)			
Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2016	6,7	2,0	-3,6
2017	6,9	1,6	-4,0
2018v	6,6	2,3	-4,2
2019p	6,3	2,3	-4,2

v = vorläufig p = Prognose
Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)

Entwicklungen in der Außenwirtschaft (in Mrd. USD)			
Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2016	201	-45	3.406
2017	168	72	3.098
2018v	125	56	3.236
2019s	122	46	2.974

v = vorläufig s = geschätzt
Quellen: IWF, Weltbank; eigene Schätzung

nehmenskonglomerate im Rahmen einer forcierten Internationalisierung bergen jedoch hohe Risiken. China verfügt über umfangreiche Rohstoffvorkommen, zählt aber zugleich zu den größten Rohstoffverbrauchern und -nachfragern auf den internationalen Märkten. China ist Netto-Importeur von Erdöl und Ölprodukten. Engpässe für die kontinuierliche Entwicklung liegen v.a. auch in Mängeln in der Infrastruktur.

Wirtschaftslage und -politik

China hat keine unabhängige Statistikbehörde und Wachstumszahlen können lediglich Tendenzen aufzeigen. Gemäß offiziellen Zahlen wuchs Chinas Wirtschaft 2018 um 6,6 Prozent. Somit ist das Wirtschaftswachstum auf den tiefsten Stand seit drei Jahrzehnten gefallen. Gründe hierfür sind u.a. der anhaltende Handelskonflikt mit den USA, eine schwächere Exportwirt-



Keine Stadt zeigt den rasanten Wandel Chinas zur Wirtschaftsmacht deutlicher als Shanghai. Der Hafen von Shanghai ist der größte Containerhafen der Welt.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der VR China
(in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2015	71.284	91.931	-20.647
2016	76.046	94.172	-18.126
2017	86.141	101.837	-15.696
2018v	93.000	106.300	-13.300

v = vorläufig

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

schaft, eine sinkende Investitionsquote sowie der nachlassende Binnenkonsum.

Die Führung ist bereit, zur Bekämpfung von Finanzstabilitätsrisiken eine Abkühlung des Wachstums hinzunehmen, um einen strukturellen Wirtschaftsaufbau voranzutreiben. Die Aussichten werden getrübt durch ein kreditfinanziertes Wachstum, hohe Verschuldung lokaler Stellen, Intransparenz und Instabilität am Finanzmarkt sowie Überkapazitäten in der Industrie und hoher Lagerbestände. So ist davon auszugehen, daß sich das Wachstum 2019 weiter verlangsamen wird. Jüngste staatliche, regionale und sektorale Stimulusprogramme und Steuererleichterungen machen jedoch weiterhin deutlich, daß angesichts flächendeckend auftretender Krisenzeichen mit kreditfinanzierten Stützungsmaßnahmen zu rechnen ist. Denn zum 100-jährigen Jubiläum der KPC im Jahr 2021 sollen sich das BIP und die Einkommen auf Basis der Werte von 2010 verdoppeln. Bereits seit 2015 versucht die Führung in Beijing einen schwierigen Balanceakt zwischen einer verstärkten Öffnung für den internationalen Kapitalverkehr, der Wahrung eines relativ stabilen Wechselkurses und binnenwirtschaftlicher Steuerungsfähigkeit.

Im Bankensystem gehen die Reformen zwar voran, jedoch bedeuten die staatlichen Interventionen z.B. an den chinesischen Börsen für die Entwicklung der Kapitalmärkte einen Rückschritt. Die aktuelle staatliche Übernahme der privaten Regionalbank Baoshang und die aktuelle Kapitalpritze der Zentralbank von rund 57 Mrd. USD in den Bankenmarkt unterstreichen die Kreditrisiken und die Gefahr möglicher Liquiditätsgpässe. Auf den Aktien- und Immobilienmärkten werden weiterhin staatliche Eingriffe aufgrund hoher Volatilitäten notwendig sein. Grundsätzlich verfügen der Staat und die chinesische Notenbank über genügend Liquidität, um Stützungsmaßnahmen einzuleiten.

Der Staatshaushalt schloss 2018 mit einem Defizit von 4,2 Prozent des BIP. Die offizielle Staatsverschuldung liegt mit rund 20 Prozent des BIP auf einem niedrigen Niveau, jedoch mit steigender Tendenz. Im Staatshaushalt werden jedoch weder die Schulden regionaler Regierungen erfasst, noch die Ausgaben für Sanierungen von Staatsunternehmen, Banken und für den Umweltbereich. Es wird geschätzt, daß Ende 2018 die gesamte Kreditmenge Chinas unter Einschluss nicht in den Bilanzen auftauchender Verbindlichkeiten sich auf bis zu 300 Prozent des BIP belief. Das Problem der „Schattenbanken“ wurde angegangen, aber noch nicht nachhaltig gelöst, da eine Beschneidung der Kredit-

wirken. Aus denselben Gründen wird der Preisstabilität nach wie vor hohe politische Priorität eingeräumt. Chinas Brutto-Auslandsschulden haben sich bis Ende 2018 auf rund 1,9 Bill. USD erhöht. Der Anteil der kurzfristigen Verbindlichkeiten ist mit 59 Prozent weiterhin relativ hoch. Angesichts der Währungsreserven in Höhe von 3,2 Bill. USD ist dies unproblematisch. Der RMB wird auch weiterhin wegen Kapitalflucht und Abkühlung des Wirtschaftswachstums unter Druck stehen. Um den Wechselkurs stabil zu halten, verschärfen die Behörden weiter die Kapitalverkehrskontrollen und es wurden weitere Regeln für Auslandsinvestition chinesischer Unternehmen eingeführt. Das Verhältnis der Auslandsschulden zu Exporten und BIP ist mit 66 Prozent bzw. 14 Prozent (2018) niedrig und die Schuldendienstquote mit 6,5 Prozent komfortabel. Dank der ausgesprochen guten Liquiditätssituation kann China seinen Schuldendienst problemlos erfüllen.

Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland

Deutschland ist mit Abstand wichtigster Handelspartner Chinas in Europa und China ist nach den USA der zweitwichtigste

Das Wichtigste in Kürze

- ▶ Strategie von Staatschef Xi umfasst tiefgreifende Wirtschaftsreformen
- ▶ Vielfältige Maßnahmen zur Internationalisierung der chinesischen Währung
- ▶ „Neue Seidenstraße“ größtes Infrastrukturprojekt in der Geschichte Chinas
- ▶ Das Wachstum der chinesischen Wirtschaft hat sich signifikant verlangsamt
- ▶ Auch weiterhin ein attraktives Ziel für ausländische Investitionen
- ▶ Deutschland ist mit Abstand wichtigster Handelspartner Chinas in Europa

vergabe v.a. die innovativen, exportorientierten nichtstaatlichen Unternehmen trifft. Der traditionell hohe Leistungsbilanzüberschuss verringerte sich 2018 auf 0,9 Prozent des BIP und könnte aufgrund des massiv schrumpfenden Handelsbilanzüberschusses weiter sinken.

Der soziale Wohnungsbau soll angekurbelt sowie das kaum entwickelte System der Sozialversicherungssysteme – insbesondere vor dem Hintergrund einer zunehmenden Überalterung der Gesellschaft – aufgebaut werden, um die Ungleichheit zu verringern und sozialen Protesten entgegenzu-

deutsche Exportmarkt außerhalb Europas. Nach vorläufigen Angaben des deutschen Statistischen Bundesamtes bezog China aus Deutschland 2018 Waren im Gesamtwert von 93 Mrd. EUR, während umgekehrt Waren im Wert von 106 Mrd. EUR aus China bezogen wurden. Deutschland liefert vor allem Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile, Maschinen, sowie elektrotechnische und chemische Produkte. Bei den deutschen Importen steht Elektronik an erster Stelle, gefolgt von Elektrotechnik sowie Textilien und Bekleidung. Die deutsche Wirtschaft engagiert sich bis heute deutlich stärker in

China als umgekehrt, was nicht zuletzt den unterschiedlichen Entwicklungsstand beider Volkswirtschaften widerspiegelt. Derzeit sind in Deutschland rund 900 chinesische Unternehmen tätig. Dem stehen 5.200 deutsche Unternehmen in China gegenüber. Mit einem Bestand an Direktinvestitionen von 80 Mrd. EUR Ende 2017 ist Deutschland der größte europäische Investor in China. Im Rahmen des aktuellen Fünfjahresprogramms setzt China weiter auf die Modernisierung der Industriestruktur zur Stärkung der Innovationskraft der inländischen Industrie. Dazu sollen weiterhin ausländische Unternehmen mit Technologie- und Produktlieferungen, Forschungs- und Entwicklungs-Know-how sowie mit Investitionen beitragen. Der Umbau der bisher exportgetriebenen chinesischen Wirtschaft hin zu einem nachhaltigen, innovationsgetriebenen Wachstum und einer Stärkung des Binnenkonsums bietet für die deutsche Wirtschaft gute Chancen.

Aussichten

Der schrittweise Übergang in den letzten Jahrzehnten hin zu einer immer stärkeren marktwirtschaftlichen Orientierung hat große Wachstumskräfte in China freigesetzt. In den letzten Jahren hingegen hat sich das Wachstum der chinesischen Wirt-

schaft jedoch signifikant verlangsamt. Zu den wirtschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahre zählen die Reduktion der stark angestiegenen Verschuldung, der Wandel hin zu einem binnenwirtschaftlich orientierten Wirtschaftsmodell sowie die Verringerung des Wohlstandgefälles zwischen Stadt und Land. Weitere Problemfelder stellen die schnell alternde Bevölkerung und der fehlende Umweltschutz dar. Trotz dieser Herausforderungen und Unwägbarkeiten wird die VR China aufgrund ihrer Bedeutung als eine der wichtigsten und größten Volkswirtschaften der Welt auch zukünftig attraktives Ziel für ausländische Investitionen und ein bedeutender Handelspartner bleiben.

Gunda Müller-Lucya
DZ BANK AG

Hauptimportgüter Chinas aus der BRD (in Prozent der Gesamteinfuhr 2018)

Kraftfahrzeuge und -teile	25,9
Maschinen	22,8
Elektronik	11,4
Chemische Erzeugnisse	10,1

Quelle: Germany Trade & Invest, Wirtschaftsdaten kompakt, Mai 2019

Eckdaten für den Export nach China

Bevölkerung:
1,4 Mrd.

Hauptstadt:
Beijing

Währungseinheit:
Renminbi Yuab = 10 Jiao = 100 Fen
ISO-Code: CNY

Wichtige Feiertage:
13. September Mittherbstfest
01. bis 03. Oktober Nationalfeiertage
01. Januar Neujahr Nationaler Feiertag
24. Januar Vorabend des Neujahrsfestes
25. Januar Chinesisches Neujahr
26. Januar Goldene Woche

Zollflughäfen:
Beijing, Changchun, Dandong, Fuzhou, Guangzhou, Hailar, Jinan, Jinghong, Lanzhou, Nanjing, Qingdao, Shanghai, Shenyang, Taiyuan, Tianjin, Wenzhou, Wuxi, Xi'an, Xiamen, Yinchuan, Zhanjiang, Zhengzhou u.a.

Wichtige Seehäfen:
Basuo, Chiwan, Dalian, Guangzhou, Nanjing, Shenzhen, Shanghai, Tianjin, Xiamen, Zhenjiang u.a.

Korrespondenzsprachen:
Chinesisch und Englisch

Zolltarif (für Nicht-EU-Waren):
Harmonisiertes System.

Zahlungsbedingungen und Angebote:
Zahlungen gegen unwiderruffliches, bankbestätigtes Dokumentenakkreditiv ratsam. Angebote meist auf cif- oder fob-Basis in USD.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:
Entgeltkategorie 2 von 7
Es bestehen keine formellen Deckungseinschränkungen.

Auszug aus den „Exportbestimmungen anderer Länder“ 2018 sowie aus den „Konsulats- und Mustervorschriften“ (42. Auflage, 2017/2018).

Nützliche Adressen

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Embassy of the Federal Republic of Germany
17, Dongzhimenwai Dajie, Chaoyang District
100600 Beijing
Telefon: +86-10-8532-9000
Fax: +86-10-6532-5336
Email: info@peki.diplo.de
Website: <https://www.peking.diplo.de>

Botschaft der VR China in Deutschland

Märkisches Ufer 54
10179 Berlin
Telefon: 030-27588-0
Fax: 030-27588-221
Website: <http://www.china-botschaft.de>

Außenhandelskammern VR China

German Chamber of Commerce Beijing / Guangzhou / Shanghai
Unit 0811, Landmark Tower II
8 North Dongsanhuan Road, Chaoyang District
100004 Beijing
Telefon: +86-10-6539-6688
Fax: +86-10-6539-6689
E-Mail: info@bj.china.ahk.de
Website: <http://www.china.ahk.de>

German Chamber of Commerce, South China
Guangzhou Office:
1903 Leatop Plaza
32 Zhu Jiang East Road, Tianhe District
510620 Guangzhou
Telefon: +86-20-8755-2353
Fax: +86-20-8755-1889
E-Mail: chamber@gz.china.ahk.de
Website: <http://www.china.ahk.de>

German Chamber of Commerce in China – Shanghai
29/F, Gopher Center, No. 757 Mengzi Road
Wuliqiao Sub-district Huangpu District
200023 Shanghai
Telefon: +86-21-6875-8536
Fax: +86-21-6875-8573
E-Mail: info@sh.china.ahk.de
Website: <http://www.china.ahk.de>

„Potenzial ist da, sich neu zu erfinden“

Amerikanische Tech-Riesen wie Google und Amazon haben die erste Welle der Digitalisierung monopolisiert, während China in den vergangenen Jahren eine neue Technologie-Industrie aus dem Boden stampfte. Ist das Qualitätssiegel „made in Germany“ also ein Auslaufmodell? Mitnichten, glaubt Hubertus Bardt. Im Gespräch mit VR International erläutert der Ökonom, warum deutsche Unternehmen auch zukünftig ein bedeutendes Wort im globalen Handel mitreden werden.

VR International: Herr Bardt, viele Ökonomen sind der Ansicht, dass der Bundesrepublik der Abstieg in die zweite Liga der Wirtschaftsnationen droht? Teilen Sie diese Sorge?

Hubertus Bardt: Die deutsche Wirtschaft und insbesondere die Industrie sind gut auf den Weltmärkten präsent und wirtschaftlich sehr erfolgreich. Innovative mittelständische Unternehmen in ihrer Nische prägen das Bild ebenso wie die großen Unternehmen aus der Autoindustrie, dem Maschinenbau und anderen Branchen. Die Firmen haben auch weiterhin gute Marktchancen, aber der Erfolg ist alles andere als garantiert. Deutschland muss sich auf die Herausforderungen der neuen Technologien und der neuen Wettbewerber einstellen, wenn wir nicht zurückfallen wollen.

VR International: China stellte 2017 rund 1,3 Mio Patentanträge. Im Vergleich: Deutschland schaffte es auf etwa 176.000. Haben deutsche Firmen auf dem Weltmarkt überhaupt noch eine Chance, den Rückstand aufzuholen, etwa beim Thema Künstliche Intelligenz?

Hubertus Bardt: Die reine Zahl der Patentanträge sagt noch nicht viel über die technische und wirtschaftliche Verwertbarkeit. Aber klar ist: Die alte These, dass ein Land ohne Meinungsfreiheit auch nur begrenzt innovativ sein kann, bewahrheitet sich in China augenblicklich nicht. Deutschland muss sich nicht verstecken, aber muss sich anstrengen. Gerade die Verbindung von Internet und Industrie bietet Potenzial für deutsche Unternehmen. Aber das ist auch nicht voraussetzungsfrei: Wir müssen in Forschung und Entwicklung investieren, gerade bei Künstlicher Intelligenz. Da sind Forschungseinrichtungen und Industrie gefordert. Wenn Unternehmen den Sprung in die digitalen Geschäftsmodelle nicht wagen, drohen die Unternehmen abgehängt zu werden.

VR International: Das Beijinger Zentralblatt „Global Times“ attestiert Deutschland einen „Überlegenheitskomplex“? Müssen wir uns diesen Vorwurf gefallen lassen?

Hubertus Bardt: Im internationalen Wettbewerb geht es nicht um Überlegenheit, sondern darum, dass sich jeder im Wettbewerb verbessern muss. Und China ist ein starker Wettbewerber, den man nicht unterschätzen darf. Klar ist aber auch: Europa muss weiter daran arbeiten, China zum Einhalten marktwirtschaftlicher Regeln zu bringen.

VR International: Der private Wohlstand der Chinesen wächst, und der Konsumentenmarkt wird jedes Jahr um etliche Millionen größer. Welche Branchen könnten davon am meisten profitieren?

Hubertus Bardt: Die deutsche Industrie ist der Ausrüster der weltweiten Industrialisierung. Auch deshalb profitiert unsere Volkswirtschaft stark vom Wachstum in China. Bei den Gütern für private Haushalte sticht natürlich sofort die Autoindustrie ins Auge. Auch sie ist stark präsent und sehr erfolgreich auf dem chinesischen Markt. Aber Chancen sind branchenübergreifend. Unsere Unternehmen sind in globale Wertschöpfungsketten eingebunden, die insgesamt von dem chinesischen Wohlstand profitieren können.

VR International: Stichwort Hidden Champions: Amerikanische und asiatische Firmen drängen mit immer neuen Innovationen auf den Markt. Sind deutsche KMU in der Lage, dieses Tempo mitzugehen?

Hubertus Bardt: Die eigentliche Gefahr besteht vielfach darin, dass über digitale Lösungen bestehende Geschäftsmodelle obsolet gemacht werden können. Auch der Mittelstand muss diesen Sprung schaffen, da ist noch viel zu tun. Aber ohne

Interview mit ...

Hubertus Bardt
Geschäftsführer des
Instituts der deutschen
Wirtschaft

Tel.: 0221 4981-750
bardt@iwkoeln.de



stete Innovation wären die Unternehmen auch nicht dahin gekommen, wo sie jetzt sind. Das Potenzial ist da, sich neu zu erfinden und damit in den besonderen Nischen erfolgreich zu sein - aber der Innovationswettbewerb aus den anderen Ländern ist groß.

VR International: Die Liste der größten Unternehmen wird von den Vereinigten Staaten und China dominiert. Warum schaffen so wenige deutsche Firmen den Aufstieg zum Global Player?

Hubertus Bardt: Lassen Sie uns nicht absolute Größe verwechseln mit globalem Auftreten. Die großen und kleineren Unternehmen aus Deutschland wären nicht erfolgreich, wenn sie keine globalen Player in ihren Märkten wären. Aber es muss natürlich die Frage gestellt werden, wo in Deutschland Wachstumsbremsen liegen.

VR International: Werfen wir am Ende noch ein Blick in die Glaskugel: Wie lange hat das Qualitätssiegel „made in Germany“ ihrer Meinung noch Bestand?

Hubertus Bardt: „Made in Germany“ wird solange ein Zeichen von Qualität sein, wie es den Unternehmen gelingt, innovative und qualitativ hochwertige Produkte anzubieten. Und da bin ich guter Dinge.

VR International: Vielen Dank.

Thailands Vergabeverfahren werden transparenter

Noch ist der Anteil deutscher Firmen, die an öffentlichen Ausschreibungen in Thailand teilnehmen, gering. Das Ende 2017 eingeführte Vergaberecht aber modernisiert das Beschaffungswesen, dämmt Korruption und Wettbewerbsverzerrung ein.

Das Königreich liegt im Herzen der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) und zählt mit seinen knapp 70 Mio. Einwohnern zu den „upper-middle-income Countries“. Thailand hat ambitionierte Pläne, langfristig in die Gruppe der „high-income Countries“ aufzusteigen. Dafür wird weiterer Strukturwandel notwendig sein und es zeichnet sich ab, dass sich die Wirtschaft von Tourismus, Landwirtschaft und einfacher technischer Produktion zu Hochtechnologie, Automatisierung sowie Forschung und Entwicklung orientiert. Ein wesentlicher Pfeiler für den Aufschwung ist daher die Modernisierung der Infrastruktur in allen Bereichen - insbesondere auch auf der digitalen Ebene.

Wichtig ist dabei das öffentliche Beschaffungswesen. Bis Ende 2017 richtete sich dieses noch nach einer Verordnung aus

dem Jahr 1978. Das führte zu einer Vielzahl von unterschiedlichen Systemen, Intransparenz und Korruptionsanfälligkeit. Vor diesem Hintergrund wurde der Public Procurement and Supplies Administration Act erlassen. Das Gesetz standardisiert das öffentliche Beschaffungs- und Versorgungsmanagement, indem einheitliche Kriterien für alle Regierungsbehörden - aktuell über 9.000 - festgelegt werden. Die Regelungen sollen etwa 90% aller öffentlichen Beschaffungen betreffen. Das Gesetz ändert den Vergabeprozess in diversen Bereichen, insbesondere werden Kriterien zur Teilnahme an Vergabeprozessen und zur Erteilung von Zuschlägen definiert sowie Transparenz, Antikorruption, Effizienz und Fairness des Wettbewerbs adressiert. Zudem regelt das Gesetz nunmehr den Rechtsschutz bei Vergabeentscheidungen.

Korruptionsbekämpfung hat hohe Priorität

Das Gesetz setzt zunächst zwei Maßstäbe, nämlich Effizienz und Transparenz sowie Verantwortlichkeit bei Beschaf-

fungsentscheidungen. Behörden sollen kosten-nutzenorientiert entscheiden und effektiv handeln. Weiterhin wird die wettbewerbsverzerrende Korruption ausgeschaltet: Bieter werden verpflichtet, interne Antikorruptionsrichtlinien zu erlassen, die gewissen Mindeststandards genügen müssen. Ein weiterer zentraler Aspekt der Korruptionsvermeidung sind Freiheits- und Geldstrafen für Beamte. Auch Bieter können als Teilnehmer strafbar sein. Flankiert wird das Gesetz durch die bereits bestehenden allgemeinen Strafvorschriften zu Korruptionstatbeständen.

Um an einer Vergabe teilnehmen zu können, müssen sich interessierte Parteien als Bieter - sogenannte Business Operators - registrieren lassen. Eine zentrale Voraussetzung ist die notwendige Qualifikation für die ausgeschriebene Beschaffung. Daneben sind andere Kriterien einzuhalten, etwa Rechtspersönlichkeit und Solvenz. Auch dürfen Business Operators nicht aus anderen Gründen von der Vergabe ausgeschlossen sein. Die Qualifikation des Business Operators kann laufend überprüft werden. Sollte sich nach einer Vergabe herausstellen, dass dieser nicht



Weitere Informationen

Ausschreibungsplattform
<https://bit.ly/2W9hpLX>

in der Lage ist, die zu beschaffende Leistung zu liefern, kann ein bereits erteilter Auftrag gekündigt und der Business Operator von weiteren Ausschreibungen ausgeschlossen werden.

Zentrale Plattform für allgemeine Ausschreibungen

Das Gesetz sieht verschiedene Ausschreibungsmethoden vor, nämlich (i) die allgemeine Ausschreibung, (ii) die Ausschreibung an mindestens drei Business Operators und (iii) die Aufforderung an einen speziellen Business Operator, ein Angebot einzureichen. Grundsätzlich sollen Aufträge allgemein ausgeschrieben werden. Ausnahmsweise kann davon abgesehen werden, etwa weil nur spezielle Business Operators infrage kommen, zum Beispiel bei der Beschaffung von Ersatzteilen oder Leistungen mit einem speziellen Anforderungsprofil. In diesen Fällen können die Behörden auf die Methoden (ii) und (iii) zurückgreifen. In besonderen Fällen ist die Ausschreibung auch als Designwettbewerb möglich; dies gilt insbesondere im Baubereich, wenn es um repräsentative Aspekte geht. Allgemeine Ausschreibungen werden über eine elektronische Plattform (siehe Info-Kasten) abgewickelt, bei der sich die Business Operators anmelden müssen. Auf dieser Plattform werden auch alle

Vergabeentscheidungen sowie andere relevante Informationen veröffentlicht. Sie kann ebenfalls zur elektronischen Gebotsabgabe genutzt werden. Leider gibt es derzeit keine englischsprachige Fassung der Plattform, was ausländischen Unternehmen die Teilnahme an Vergabeprozessen erschwert.

Die Vergabeentscheidung einer Behörde richtet sich primär nach dem Beschaffungsziel, wobei festgelegte Auswahlkriterien zu berücksichtigen sind. Dazu gehören die Kosten der Beschaffung in Relation zur Nutzungszeit, die Qualität der beschafften Güter oder Leistungen, die Qualifikation des Business Operators, die Kapazitäten für Nachverkaufsservice sowie sonstige im Einzelfall festgelegte Kriterien. Dies soll verhindern, dass Behörden wettbewerbsverzerrende Entscheidungen treffen.

Teilnehmer einer Ausschreibung können gegen die Entscheidung einer Behörde Rechtsbehelf einlegen. Der Rechtsbehelf ist schriftlich mit Begründung binnen einer Woche nach der Bekanntgabe der Vergabeentscheidung bei der entscheidenden Behörde einzureichen. Gerügt werden können insbesondere Verstöße gegen solche Vorschriften, aus denen sich ein subjektives Recht des Bieters ableiten lässt. Eine generelle Rüge dürfte nicht zulässig sein. Die Behörde hat über den Rechtsbehelf innerhalb von sieben Tagen schriftlich zu entscheiden. Gegen eine ablehnende Entscheidung kann der Business Operator das Berufungskomitee anrufen. Das Berufungskomitee entscheidet sodann innerhalb von 30 Tagen. Gegen die Entscheidung des Berufungs-

komitees kann der Business Operator Rechtschutz vor den ordentlichen Gerichten suchen.

Anlaufschwierigkeiten in der Praxis

Das Gesetz hat zunächst zu Schwierigkeiten geführt. Die praktische Umsetzung war in vielen Behörden nicht sofort klar und die restriktiveren Regelungen gegen Korruption und Wettbewerbsverzerrung haben nach Brancheninformationen zu einiger Zurückhaltung bei Beschaffungen geführt. Jedoch dürfte das Gesetz langfristig positiv wirken: Es wird das Vergabewesen vereinheitlichen und transparenter gestalten. Der Markt wird von Wettbewerbsverzerrungen befreit und kann effizient wirken. Sollte das Wirtschaftswachstum anhalten, dürften die öffentlichen Ausgaben weiter steigen. Hieraus ergeben sich auch für ausländische Unternehmen Chancen, die insbesondere im Bereich Infrastruktur liegen dürften.

Zu den Experten:

Markus Schlüter und Martin Chrometzka arbeiten als Rechtsanwälte im Geschäftsbereich Asien/Pazifik von Rödl & Partner in Bangkok und Köln.

Lukas Schwitala ist Student der Rechtswissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster.

Kontakt:
markus.schlueter@roedl.com
martin.chrometzka@roedl.com



Digitale Plattform „VR International“: Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: DZ BANK AG, Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG VERLAG, E-Mail: akoeller@dgverlag.de
Verlag: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Vertreten durch den Vorstand:
Peter Erlebach (Vorsitzender), Franz-J. Köllner und Mark Wülfinghoff,
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Siemens, Japan Pepper, Sabrina Weithmann, DZ BANK, Shutterstock, Hubertus Bardt
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Deutschen Genossenschafts-Verlages eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.